

Nebröer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebrö

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1. - RM - Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebrö: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. - Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832.

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankonten:
Stadtpostkasse Nebrö - Sanktverein Arten.

Nr 68

Dienstag, den 7. Juni 1932.

45. Jahrgang

Der Reichstag aufgelöst

Ämtlich wird folgende Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages vom 4. Juni gemeldet:

„Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich mit sofortiger Wirkung den Reichstag auf, da er nach dem Ergebnis der in den letzten Monaten stattgefundenen Wahlen in den Landtagen der deutschen Länder dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht.“
Berlin, 4. Juni 1932.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg.

Das Auflösungsdekret für den Deutschen Reichstag ist der Öffentlichkeit übergeben worden, ohne daß bisher ein Termin für die Neuwahlen bestimmt wurde. Wir sind der Ansicht, daß es richtiger wäre, wenn dieser nicht allzu lange hinausgezögert würde, denn je länger der Wahlkampf dauert, desto größer werden die Kosten, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich bei allen Parteien schon in den letzten Wahlkämpfen ein ausgeprägter Geldwahn bemerkbar gemacht hat, und daß eine über Wochen hinaus verteilte Erhöhung der Gemeinder des großen Ganzen kaum denklich sein wird. Am übrigen muß man annehmen, daß das ganze deutsche Volk heute weiß, warum es geht, daß es infolge dessen auch nicht mehr der Überzeugung in allzu langem Wahlkampf beibehalten wird, mit welchem Wahlsystem es zur Urne schreiten will. Es haben denn auch bei fast allen politischen Parteien bereits vorbereitende Besprechungen über die neue Lage stattgefunden. Von der Linken bis zur Rechten werden bereits die größten Anstrengungen gemacht, um bei dem Kampf, der wohl mit äußerster Erschütterung geführt werden wird, bestehen zu können. Hoffen wir, daß sie nicht umhinot getan sind, daß aus ihnen ein Parlament hervorgeht, das wirkliche Aufbauesbeit zu leisten imstande ist zu Auf und Fortkommen der Allgemeinheit, zum Segen des schwer leidenden Vaterlandes.

Die Regierungserklärung des neuen Kabinetts bringt verhältnismäßig wenig Politives. Abgesehen von der scharfen Wölage gegen Staatssozialismus und Parlamentendemokratie und die Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit durch die große Befaltung des Reiches, der Länder und Gemeinden mit sozialpolitischen Aufgaben gesteigert worden ist, dürfen wir mit der scharfen Wölage an den Kulturbolschewismus die bestimmten Angaben innerpolitischer Art erledigt sein. Es ist bemerkenswert, daß die Regierung nicht daran vorbeikommen wird, einen Teil der Votumforderungen, die das Kabinet-Prinzip neu geplant hatte, in Kraft zu setzen. Man rechnet hier mit einschneidenden Reformen auf dem Gebiete der Sozialversicherung.

Besonders kurz erscheint uns der Teil der Erklärung, der die außenpolitischen Probleme behandelt. Hier wäre eine größere Deutlichkeit wohl am Platze gewesen, insbesondere mit Bezug auf die Erlois- und Kriegsschuldfrage. Die Forderung der vollen Gleichberechtigung in der Wölungsverfrage ist genau wie wiederholt bei Brüning betont worden. Es hat den Anschein, als würde man bezüglich der Weltwirtschaftskonferenz den Vätern zustimmen, die MacDonald mit den Vereinigten Staaten von Amerika ausgesandt hat.

Wahrscheinlich war der Sinn der kurzgehaltene Erklärung, daß die neue Regierung sich von Verprechungen freihalten, dagegen allein nach ihren Taten beurteilt wissen will.

Die Regierungserklärung

„Für die Wiedergeburt des neuen Deutschlands.“

Berlin, 5. Juni.

Die in der heutigen Vormittagsitzung des Reichstages beschlossene Regierungserklärung hat folgenden Wortlaut:

„In einer der schwersten Stunden der vaterländischen Geschichte übernimmt die neue Regierung ihr Amt.“

Das deutsche Volk steht in einer seelischen und materiellen Krise ohne Vorgang. Die Opfer, die von ihm verlangt werden, wenn der dornige Weg zur inneren und äußeren Freiheit mit Aussicht auf Erfolg gegangen werden soll, sind ungeheuer. Sie können nur ertragen werden, wenn es gelingt, die seelischen Voraussetzungen durch eine Zusammenfassung aller aufwachtigen und taatserschaftlichen, kurzum aller nationalen Kräfte zu finden.

Reichsminister Dr. Brüning hat es erlernt den Mut gehabt, eine klare Bilanz der Lage zu fordern, in die uns in erster Linie der Versailles Vertrag und die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wie auch die Minderwertigkeit der Parlamentsdemokratie gebracht haben. Diese Bilanz, die die heutige Regierung vorfindet, soll das deutsche Volk kennen:

Die finanziellen Grundlagen des Reiches, Preußens und der Mehrzahl aller anderen Länder und Gemeinden sind erschüttert. Keine der notwendigen grundlegenden Reformen, die Voraussetzung jeder Gesundung - Verwaltungsreform, Finanzreform, Anpassung unseres staatlichen Lebens an die Verhältnisse der Nation - ist über-

schwache Anlässe hinausgekommen. Die Sozialversicherung stehen vor dem Bankrott. Die ständig gewachsene Arbeitslosigkeit zehrt trotz allen Arbeitswillens der besten Kräfte am Mark der deutschen Völke.

Die Nachkriegsregierungen haben geglaubt, durch einen sich ständig erweiternden Staatssozialismus die materiellen Sorgen dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber in weitem Maße abnehmen zu können. Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt. Sie haben ihn Aufgaben zerteilt, die er keinem Weken nach bewältigen kann. Gerade hierdurch ist die Arbeitslosigkeit noch gesteigert worden.

Der herausragendste folgende moralischen Zermürung des deutschen Volkes, verdrängt durch den unseligen gemeinschaftsfeindlichen Klassenkampf und vergrößert durch den Kulturbolschewismus, der wie ein freßendes Gift die besten stilligen Grundlagen der Nation zu vernichten droht, muß in jeder Stunde Einhalt geboten werden.

So hat es schon in alle kulturelle Gebiete des öffentlichen Lebens die Zerkleinerung abseits-moralischen Denkens eingedrungen, weil die christlichen Kräfte des Staates zu leicht zu Kompromissen bereit waren: Die Reinheit des öffentlichen Lebens kann nicht auf dem Weg der Kompromisse und der Parteilichkeit bewahrt oder wiederhergestellt werden. Es muß eine klare Entscheidung darüber fallen, welche Kräfte gewollt sind, das neue Deutschland auf der Grundlage der unveränderlichen Grundzüge der christlichen Weltanschauung aufbauen zu helfen.

Die Regierung, die in dieser Stunde, erfüllt von ihrer schweren Verantwortung vor Gott und der Nation, die Geschichte des Landes übernimmt, ist sich durchdrungen von dem Bewußtsein der Pflichten, die auf ihr liegen. Sie will in jeglichem den Kampf um die Erhaltung der Lebensgrundlagen des Volkes, insbesondere aber der wertvollsten Bevölkerung in Stadt und Land, unerschütterlich aufzunehmen.

Damit die Zahlungen der nächsten Tage und Wochen zur Aufrechterhaltung des staatlichen Apparates geteilt werden können, ist die Regierung gezwungen, einen Teil der von der alten Regierung geplanten Maßnahmen zu ersaffen. „Um übrigen auch die Regierung in dieser Stunde keine Verprechungen. Sie wird handeln, und man soll sie nach ihren Taten beurteilen.“

Auf außenpolitischem Gebiete

ergehen sich die nächsten und wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung aus den in Gang befindlichen oder bestehenden internationalen Verhandlungen über die großen Weltprobleme der Abrüstung, der Reparationen und der allgemeinen Wirtschaftskrise. Bei allen diesen Problemen stehen höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiel.

Unter Ziel ist, in freundschaftlichen Zusammenwirken mit den anderen Nationen unter Heranziehung völliger Gleichberechtigung, politische Freiheit und die Möglichkeit wirtschaftlicher Gesundung zu verschaffen. Nur ein gleichberechtigtes, freies und wirtschaftlich gesundes Deutschland kann zur Gesundung der Welt beitragen.

Freiheit können alle Völkern, um die Wohlfahrt der Völke sich nur dann auswirken, wenn es gelingt, gleichzeitig die wirtschaftlichen Grundlagen des Geistes, des Geld- und Kapitalverkehrs und des Warenverkehrs, die gegenwärtig die Welt in Unruhe versetzen, zu beseitigen. Die Reichsregierung wird an allen Bestrebungen mitzuwirken bereit sein, die diesem Ziele dienen.

Die Grundlage und Voraussetzung aber jeder wirksamen außenpolitischen Berteilung unserer nationalen Interessen ist die Herbeiführung der innerpolitischen Klarheit.

Aus allen diesen Gründen hat sich der Reichspräsident entschlossen, dem Antrag der Reichsregierung stattzugeben und den Reichstag aufzulösen. Die Nation wird vor die klare und eindeutige Entscheidung gestellt, mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt ist. Die Regierung wird, unabhängig von Parteien, den Kampf für die seelische und wirtschaftliche Gesundung der Nation, für die Wiedergeburt des neuen Deutschlands führen.“

Reichsanzlei zum Raas-Brief

Zu den Ausführungen des Prälaten Raas gibt die Reichsanzlei folgende Darlegung:

Herr von Papen hatte, bevor er sich zum Reichspräsidenten begab, eine Aussprache mit Prälat Raas über die Stellung der Zentrumspartei zu einer gegebenenfalls an ihn zu richtenden Berufung durch den Reichspräsidenten. Hierbei erklärte Dr. Raas, es sei für die deutsche Zentrumspartei ausgeschlossen, daß einer ihrer Mitglieder die Führung der neu zu bildenden Regierung oder einen Sitz in ihr übernehme. Ein solcher Schritt würde die Trennung von der Partei bedeuten. Herr von Papen erwiderte, daß damit die Voraussetzung fortfalle, unter der ihn der Reichspräsident maßgeblich berufen habe. Eine Synthese zwischen den in der Zentrumspartei organisierten Kräften und der politischen Rechten herzustellen. Er werde daher einen in diesem Sinne an ihn gerichteten Auftrag ablehnen. Herr von Papen hat sodann in der darauf stattfindenden Besprechung den Reichspräsidenten von dem Inhalt dieser

Unterredung Kenntnis gegeben und den Reichspräsidenten gebeten, von seiner Berufung Abstand zu nehmen. Erst nach dem Reichspräsidenten Herrn von Papen erklärte, daß er ihn nicht in seiner Eigenschaft als Parteimann, sondern als Deutscher gerufen habe und daß er in sein vaterländisches Gewissen appelliere, hat von Papen die Berufung angenommen.

Vor dem Wahlkampf

Beginn der parteiweisen Vorbereitungen.

Berlin, 6. Juni.

Obwohl der Termin für die Neuwahlen zum Reichstag noch nicht bestimmt ist, haben fast alle politischen Parteien schon mit den Vorbereitungen zum Wahlkampf begonnen. Am Mittwoch, den 8. Juni, tritt der erweiterte Vorstand der Deutschen Zentrumspartei in Berlin zusammen, um die politische Lage zu besprechen und die Neuwahlen vorzubereiten. Wie es heißt, wird der bisherige Reichsminister Dr. Brüning Anfang der Woche in einer Erklärung zu dem Programm der Reichsregierung, soweit es sich auf Maßnahmen des Kabinetts Brüning bezieht, Stellung nehmen. Auch soll er sich mit der Absicht tragen, sich aktiv am Wahlkampf für seine Partei zu beteiligen.

Der Parteiausführer der Sozialdemokratischen Partei hat seine Mitglieder für Dienstag einberufen, um gut über die Wahlkampf aufzunehmen zu können. Auch die Deutsche Volkspartei hat für diese Woche intern Besprechungen vorgehoben. Für den Freitag ist der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei nach Berlin einberufen worden. Die Deutsche Staatspartei verläuft bereits am heutigen Montag den Parteivorstand und die Mitglieder der bisherigen Reichsregierung, um zur Auflösung des Reichstages Stellung zu nehmen und die Richtlinien für den kommenden Wahlkampf festzulegen, vor allen Dingen wird darüber entschieden werden, ob sich die Staatspartei an den Verhandlungen zur Bildung einer Nationalen Einheitsliste, die vorläufig von der Deutschen Volkspartei, der Christlichsozialen, der Sozialvolk-Partei und den Volkskonservativen geführt werden, beteiligen will.

Am die Befragung des Arbeitsministeriums.

Wie verlautet, ist dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, Kälin (Stuttgarter) das Reichsarbeitsministerium angeboten worden. Kälin, der der Zentrumspartei angehört, hat die Übernahme des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt. Die „Germania“ teilt mit, daß mit Rücksicht auf die politischen Vorgänge der letzten Tage Herr Emil Ritter von der reaktionellen Zeitung der „Germania“ zurücktritt.

Aufgaben des Reichsinnenministers

Freiherr von Gagl über die Pläne der Regierung.

Königsberg, 6. Juni.

Reichsinnenminister Freiherr von Gagl äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber zur politischen Lage und die nächsten Wölischen des Kabinetts. Der Minister betonte zunächst, daß er guten Mutes und mit Zuversicht an die ihm gemordnete Wölage herantrete, obwohl sie ihm erhebliche Opfer auferlege. Nur auf ausbreitenden Wölisch des Reichspräsidenten und nach schwerwiegenden anfänglichen Bedenken sei er in das Kabinet eingetreten. Die Zusammenlegung des Kabinetts sei in besonderer Wölge für Deutschland von Bedeutung. In die Hände der beiden österreichischen Minister sei die Bearbeitung der Disziplinfrage gelegt.

Vor seinem Eintritt in das Kabinet habe er eine Aussprache mit Geheimrat Hugenberg gehabt, in der festgestellt worden sei, daß die Deutschnationale Volkspartei durch dem Kabinet gegenüber nicht verpflichtet wäre, daß die Partei andererseits aber zunächst ruhig a b m a r t e n werde, wie sich die weitere Tätigkeit des neuen Reichskabinetts gestalten werde. Alle Kabinettsmitglieder hätten ihren Austritt aus den ihnen naheliegenden Parteien erklärt. Auch sein Amt im Reichsrat habe er niedergelegt.

Auf die Frage nach dem Programm für sein Kabinet - insbesondere hinsichtlich des SA-Verbots - erklärte der Innenminister, in kürzester Zeit werde eine Memorandum und Neufassung sämtlicher Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergehen, durch die alle Angerechtigten gegenüber der nationalen Bewegung in ihren verschiedenen Formen aufgehoben werden würden. Im Gegensatz zu früher werde das Kabinet nicht jede kleine Anpreisung in der Öffentlichkeit mit der ganzen Schwere seiner Machtmittel abgeben; nur große Angriffe und Verunglimpfungen, besonders solche auf den Reichspräsidenten, sollen bestraft werden. Die Regierung werde es sich angelegen sein lassen, nicht nur für Ruhe und Ordnung, sondern auch für das Recht und die Sicherheit des einzelnen Staatsbürgers zu sorgen.

Zu der Frage der Reichstagswahl bemerkt der Minister, die Gerüchte über die Veränderung des Wahlgesetzes, wie sie dem Kabinet Brüning bereits vorbereitet worden sei, die Wahl, so betonte der neue Innenminister mit allem Nachdruck, solle die unverfälschte Willensmeinung

lar ein Schreiben des heute am Erscheinen behinderten Herrn Superintendenten zu überreichen, das wie folgt lautet: „Superintendenten Herrn, 3. Juni 1932. In Namen und Auftrag des Evangelischen Konsistoriums der Provinz Sachsen spreche ich Ihnen zu Ihrem am Sonntag, dem 6. Juni 1932, stattfindenden 40jährigen Jubiläum die herzlichsten Segenswünsche aus.“

Sie haben an der Seite Ihrer Lebensgefährtin sowohl im Hochbetriebe der Großhändler wie im Kleinbetriebe der jetzigen Wohnungstätigkeit stets mit Geduldhaftigkeit und Ausdauer dem Evangelium gedient. Der Herr der Kirche, Jesus Christus, wird seine Getreuen zu belohnen wissen.

Das ist unser Wunsch und unser aufrichtigster Glaube. Was es in Ihrem und Ihrer Gattin Leben noch menschlicher Kampf und Not zulezt in allem Willen.

Kreiser, Superintendent.“ Mit dem Wunsche, daß Gott ihm auch weiterer Kraft und Gesundheit zur Verrichtung des Amtes verleihen möge, beendete der Klosterpfarrer seine Ansprache. Der Jubilar, tief ergriffen von all den Beweisen der Liebe, dankte den beiden Sprechern sowohl wie all denen, die ihm die Treue in den Jahren seiner Wirksamkeit an dieser Stelle gehalten und gelebt, soweit ihm Gott die Kraft verleihen, auch weiterhin das laute Wort Gottes zu verkünden und unentwegt bemüht zu bleiben, Kreiser des Reiches Gottes zu sein. — Damit schloß dieser so feierlich sich gestaltende Gottesdienst, der wiederum ein schönes Markstein im kirchlichen Leben unserer Gemeinde war.

Uff. (Wohnort) Am Sonntagmorgen dem morgigen auf dem Altenberge wurde der etwa 70jährige Walter Straubel aus Bucha bei Weiche mit seinem Motorrad Fahrer und der auf dem Zustellweg mitfahrende Stellmacher Oswald Schlegel aus Bucha gerieten verunfallt durch zu lautes Bremsen aus der Fahrbahn in den Straßengraben und zogen sich bei dem Sturz erhebliche Verletzungen zu. Straubel wurde ins Kreis-Krankenhaus überführt, die Verletzungen des Schlegel sind weniger schwer.

Mücheln. Am Freitag hier überredeten am Sonntag hat in der Umgebung zahlreicher Schaden angerichtet. Es hat nicht weniger als achtmal eingeschlagen, doch waren es glücklicherweise nur kalte Schläge, die kein Feuer, wohl aber Gebäudefschäden verursachten. In Groß Witz auf dem Rittergut 3 Räuber von Weich behielten und mußten abgeliefert werden. Bei den Landwirten Alfred und Eduard Witten bei dem Landwirt Wenzel in Almsdorf, dem Arbeiter Otto Grober in Rohlbad, dem Landwirt Ferd. Schümann in Hahendorf schlug der Blitz gleichfalls ein und verursachte mehr oder weniger großen Gebäudeschaden. Durch das Hagelwetter, welches vor allem über Groß und Baumersroda niederlag, wurden die Rüben und Getreidefelder stark in Mitleidenhaft gezogen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Bad Hiera. Vom Kolpinghaus geriet ein fast 80jähriger Einwohner von Bad Hiera vor auf dem linken Auge blind und konnte mit dem rechten Auge nur noch schwach sehen. Er ließ eine Operation durch Augenarzt Dr. Becker in Naumburg, vornehmen. Es gelang, dem Greise das Augenlicht zu erhalten, daß er wieder lesen und schreiben kann.

Naumburg. Auf einer Fahrt mit dem Motorrade verunglückte bei Weidenbach der Zimmermann Kummel aus Eschleben tödlich. Er war in einem ungünstig beleuchteten Ausfahrweg hineingefahren. Der Führer des Wagens, Erich Mecher aus Leipzig, war dabei unter Anfaße gefesselt. Er will in Verlesung eine Pannne gehabt haben, deshalb lie die rechte Laterne abgehängt worden, doch habe man die Warnungsglocke abgehängt. Mecher soll jedoch auch nicht weit genug rechts gefahren sein. Das Urteil des Schöffengerichtes lautet nach dem Antrag des Angeklagten auf drei Monate Gefängnis.

Naumburg. Der Schlossermeister Arthur Cronge in Garsdorf bei Godesgras hat seinen Namen als Sponsor und zum Wünder abgehoben, auf sein eigenes Geschäft einzugehen. Durch Konturs einer Spoladerfirma hat er dann in Schwierigkeiten und verfiel über das Geld. Bei der Schlussrechnung der Vormundschaft fehlten 750 Mark. Der Schaden ist durch Hinterlegung von zwei Spg-

fallenbüchern gedeckt. Das Spgengericht verurteilte ihn wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis.

Sangerhausen. Der Frühjahrstreisung des Kreises Sangerhausen wird voraussichtlich am 11. Juli zusammengetreten. Die Kreisverwaltung stellt den neuen Etat bis dahin im Entwurf vorlegen zu können. Es ist mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 1,8 bis zwei Millionen M. zu rechnen.

Nordhausen. Bei der Krankenkasse des Kreises Grafschaft Hohenstein wurden große Mengen Aktien beschlagnahmt. Ein ganzer Bereitstellungsraum wurde damit vollgepackt. Das gesamte Material wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt. In den nächsten Tagen wird die Verurteilung gegen einen ehemaligen Geschäftsführer der Kasse beantragt werden.

Mühlhausen i. Thür. Die Mühlhäuser Polizei gelang es in einem Nachbargasse eine Frau zu fassen, die in den letzten Jahren für über 400 Mark Kleiderstücke aus Mühlhäuser Geschäften gestohlen hatte.

Die behördliche Befämpfung der Schwarzarbeit. Magdeburg. Wie die Handwerkskammer mitteilt, hat das Arbeitsamt Magdeburg beschloßen, für härteren Befämpfung der Schwarzarbeit Vermittlungen von Arbeitsträgern an berufsunfähige Arbeiter abzuwehnen, um solche Mängel der Schwarzarbeit von vornherein zu vermeiden. Außerdem wurde eine harte Zulassungsarbeit in der Gestaltung der einzelnen Arbeitsfälle vereinbart.

Dahlenstedt (Harz). Das anhaltische Disziplinargericht beurteilte der Student Dr. H. vom Schächlichen Gymnasium wegen unangemessenen Verhaltens gegenüber den Schülern zu einer Geldstrafe von 500 Mark. Außerdem wurde auf einen Beweis erkannt. Die Annahme, daß der Student in Ordnung eines Schülers auf das Verhalten des Studienrats zurückzuführen sei, konnte jedoch nicht aufrecht erhalten werden.

Auchsburg. F. Böderer Motorradunfall. Der Schuhmacher Schmidt, der ein altes Motorrad ausprobierte, stürzte in der Banntstraße mit einem Wagnis zusammen, unter dessen Rad er geriet. Er wurde bewußtlos aufgehoben und hat bald darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Melzen. Vertreter der Reichsanstalt für Eisenverwaltung hatten eine Vorlesung zwecks Erwerb von Gelände zum Bau des Mittellandkanals. Es ist an der sogenannten Brau oberhalb Melzens ein Durchstich zu erfolgen, wodurch die große Schleife der Saale brachgelegt und der Limweg der Schiffahrt künstlich eripart bleibt. Es verläuft, daß mit den Anlagen eine grundsätzliche Einigung erfolgt ist, so daß eine Entzweiung nicht in Frage zu kommen scheint.

Bernburg. Der 18jährige Bäckerlehrling Werner P. in Bernburg, der in Götzen in der Gasse vor, machte im Dörfelischen Buch durch Erlich seinen Lebens ein Ende. Geringfügige Verletzungen in der Schule sollen der Grund zur Tat sein.

Am die rückständigen Junfers-Gehälter. Dessau. Zwischen den Vertretern der Junfersbetriebs-Gesellschaft und der Regierung fanden unerbittliche Besprechungen über eine Garantie des Staates zum Zwecke der Auszahlung der rückständigen Beamtengehälter statt. Es kommt eine Summe von 300 000 Mark in Frage. Die Regierung ist zu Einigung bereit, vorausgesetzt, daß auch das Reich ihre Bereitwilligkeit, Mittel vorzudrücken, erkennen läßt.

Eine Gläubigerversammlung der Junfers-Thermo-Technik G. m. b. H. mußte verlagert werden, weil der Vorsitzende dieser Gesellschaft, Freiherr von Bultner-Brandenburg, sein Amt nicht weiter führen will. Als verläßt, ist Dr. Nollen bereit, das Amt des Vorsitzenden zu übernehmen.

Die Regelung der Ministergehälter. Dessau. Der Reichsanstaltsrat des Landtages ist in die Beratung des von der NSDAP vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Minister, wozu in erster Linie die Regelung der Gehaltsfrage gehört, eingetreten. Nach eingehender Erörterung der Bestimmungen im einzelnen wurde beschloßen, die zweite Lesung auf den 8. Juni zu verlegen, wo werden die Parteien wegen ihrer Anträge Stellung nehmen.

Flugzeugabsturz über dem Stadion

Der Pilot tödlich verletzt.

Beim Olympia-Werbefest des Deutschen Reichsausschusses für Reichsleistungen im Brauneid-Stadion, zu dem auch Reichspräsident von Hindenburg erschienen war, ereignete sich ein schwerer Flugzeugabsturz. In der Nähe eines Handballplatzes stieg der Flieger Hans Werner Krauß beim Start ab.

Einem einzigen Coupings verlor der junge Flieger, in beträchtlicher Höhe mit dem Flugzeug zu landen, konnte aber dann den Motor nicht mehr in Gang bekommen und stürzte mit dem Propeller voran außerhalb des Stadions auf dem Gelände der Pferdenrennbahn ab. Es dauerte geraume Zeit, ehe es Reichspräsident und Schupo gelang, den schwerverletzten Flieger aus dem Flugzeug zu befreien. Im Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Krauß ist der Sohn des Vorstehenden des Verbandes Brandenburgerischer Athletikvereine. Er hat sich besonders als Segelflieger hervorgetan, und zwar in Konkurrenz mit Kronfeld, um den Vermerkallan im Segelfliegersport zu überqueren.

Daubmann sagte die Wahrheit

Was die zweite Vernehmung ergab.

Die Freiburger Kriminalpolizei hat den nach 16 Jahren aus der französischen Gefangenschaft gelassenen Desast Daubmann noch einmal eingehend verhört. Es konnte festgestellt werden, daß keine Angaben auf Wabergereberhören. Vor allem ist einwandfrei festgestellt worden, daß Daubmann wirklich der Sohn der Landwirtselemente Daubmann ist. Daubmann hat seinen ersten Brief sechs Wochen nach seiner Gefangennahme in einem Bagazet geschrieben. Dieser Brief ist aber verloren gegangen. Daubmann nannte dem vernehmenden Beamten den Namen des verstorbenen Gefängnisleiters im Fort Constantine und auch den des jetzigen. Er konnte auch die Zelle benennen, in der er 16 Jahre eingesperrt war. 14 Tage nach seiner Freilassung aus der Zelle zur Vernehmung bei Straßenspaten ergriff er die Flucht. In die Fremdenlegation ist Daubmann nicht eingetreten.

Kurbelt die Meliorationen an!

Sie geben Landbesitzer Arbeit.

Der Verband der deutschen Landesbesitzervereinigungen hat dem Reichsminister eine Denkschrift über die Bedeutung und den Umfang der Meliorationen in Deutschland überreicht und fordert die Zuerkennung eines Betrages aus den Einnahmen des hooer-Meliorations zur Durchführung von Meliorationen in Deutschland.

Ziel der Denkschrift, der das Meliorationswesen in der Provinz Sachsen umfaßt, ist von Derregierungsrat M. Krauß behandelt. Er gibt einen geschätzten Überblick über die Meliorationsfähigkeit in diesem Gebiet seit dem 12. Jahrhundert. Zur Zeit gibt es in der Provinz Sachsen Meliorationsunternehmungen, die sowohl die Landesbesitzer, sondern 800 000 Hektar umfassen und Anlagekosten im Betrage von 37 Millionen erfordern würden. Außerdem könnten aber noch weitere 400 000 Hektar durch Meliorationen und Grünlandkulturen bebaut werden.

In diese Gefährdung ist verflochten werden. Unter den großen Projekten befinden sich die Regulierung der unteren Havelniederung, die Ohre-Regulierung und die Havel-Regulierung. Wenn eine Bereitstellung von Krediten erfolge, würden Tausende erwerbsloser junger Leute beschäftigt werden können.

Spiel und Sport.

Neuher Sportvereinigung 1924.

Am Sonntag fanden sich in Naumburg auf dem N.B.C.-Platz die beiden Mannschaften im letzten Aufstiegsgegend. Das Spiel wurde von J.S.C. 5:2 gewonnen, doch hätte es ebenogut auch unsere 2. Elf gewinnen können. Bis zur Halbzeit führten die N.B.C.'er mit 2:1, und sicherlich wären noch mehr Tore gefallen, wenn unser Sturm schupferiger gewesen wäre. Die Jäger waren doch spielerischer, besonders die Stürmer konnten gut gefallen. Auch war die Mannschaft körperlich weit überlegen. In den Aufstiegsgegend konnte sich unsere 2. Elf nicht durchsetzen und alle drei Spiele gingen verloren. — Dienstag, abends 8:30 Uhr, im Schützen-Spielvereinigung.

Abenteuer um Brigitte

Roman von Marlis Sonnabend
Copyright by Marie Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Und Sie? Auch Sie beschäftigen, so viel ich weiß, keine Auslandsreise, als ich Sie zuletzt sah?“

„Auch nicht“ — der Duke sah an dem Lord vorbei aus dem breiten Fenster des Erste-Klasse-Wagens in die etwas einseitige Landschaft — „rief ein Telegramm unerwartet an.“

„Nach immer die alte Geschichte — dieser ungeliebte Prozess?“

„Göhlte die Achseln.“

„Warum ungeliebt?“ meinte er phlegmatisch. „Jeder will sein Recht und Millionen wirkt man nicht irgendeinen fremden Staatszwecken in den Rücken. Auch scheint ich eine Werbung zu meinem Gunsten anzubahnen, wenigstens, wenn meine Agenten nicht irgendeine tollehafte Dummheit begangen haben.“

„Wenn Sie insofern Ihr Recht nicht einwandfrei beweisen können...“

„Es ist bewiesen — nach den Papieren, die vorliegen — und es handelt sich um eine offensbare Beweiskraft der französischen Regierung, das nicht anzuerkennen...“

„Nun helfen — wer weiß? — zuweilen spielt der Zufall merkwürdiger, als man es für möglich halten sollte.“

„Sie hoffen schon oft — und wurden schon oft enttäuscht.“

„Ich glaube nicht, daß meine Schritte noch zu überreifen sind — Dennoch gibt es, jede — aber auch jede Spur richtiger zu verfolgen.“

„Ich wünsche Ihnen besten Erfolg!“

Lord Windermere sagte es nicht ohne eine gewisse Ironie.

Der Prozess des Duke von Göhlte mit dem französischen Staat um das Erbe der Herzogin von Arles war welt-

bekannt — und die Fähigkeit, mit der der Duke sein Ziel verfolgte, konnte ihm nicht heimlich durch einen Ausländer, dem der Duke war einer der reichsten Leute Englands, er konnte sich einen kostspieligen Spion inmerhin leisten.

Der Duke bemerkte nicht die Einstellung des Lords zu seiner Angelegenheit, und ein vertieftes Rädeln trat um die schmalen Lippen, die seinen feinen Diplomatengesicht, hart und ohne jede Weichheit, wie sie waren, einen sehr rücksichtslosen Ausdruck verliehen.

Die Herren glieten von ihrem Gespräch über persönliche Dinge ab und gerieten ins Politische. Als der Zug in Paris eintraf, erloschen der Kammerdiener des Duke und fragte nach besondern Wünschen seines Herrn.

„Wir steigen hier aus, Jim — und bleiben einige Tage. Es sollen alle Effekten mit ins Hotel genommen werden.“

In Wirklichkeit wünschte der Duke nur, den Lord von seinen Spuren abzulassen, da er in einer Angelegenheit nach Südfrankreich reiste, von der er nur zu wohl wußte, daß sie seinem Ruf als Gentleman gefährlich werden könnte.

Im Aussteigen bereit wandte sich Göhlte noch einmal um.

„Empfehlung an die berechte Familie!“

„Windermere's Rädeln waren belanglos.“

„Und Sie, Duke — was macht die Frau Gemahlin?“

„Sie fühlt sich gut — denke ich.“

„Windermere konnte ein trivielles Rädeln nicht unterdrücken.“

Jedermann in London — in dem London, in dem die Ehe des Duke eine außerordentlich unglückliche war.

Und der Duke, dem die rechte Zug im Gesicht des Lords nicht entging, fügte hinzu: „Ich wurde Raft in Paris, um Henry Clifford zu besuchen.“

Und mit geheimem Freude sah er, daß unwillkürlich in die Augen des Lord Windermere ein warmes Leuchten trat.

„Göhlte Sie Henry Clifford?“

In Wahrheit wäre dem Duke nichts ungeliebter gewesen, als dem erwähnten Henry Clifford über den Weg

zu laufen — aber die Gefahr war nicht groß. Henry Clifford warnte nicht um Place Vendôme, wo der Duke abzufragen pflegte — und Henry Clifford ahnte nichts von seiner Anwesenheit in der Stadt.

„Wir fahren im Auto weiter — heute nacht — drei Uhr!“ — besah der Duke, als Jim, nachdem er seinen Herrn im Votelszimmer insalliert, Bad und Wäsche zurechtgemacht hatte, sich an das Auspacken der großen Koffer machen wollte. „Wir bleiben nur kurz hier.“

„Befehlen der Herr Herzog, daß ich ins Auto mit eie?“

„Göhlte Sie sofort zu der Wiederlage der Citroen an den Champs Elysees. Ich will einen guten — mehrstigen Wagen kaufen.“

Jim wunderte sich über nichts mehr. Er war seit dreißig Jahren der Kammerdiener seiner Hoheit. Seine ergrauten Bartfötelleten stanten nicht um ein Mikrometer herab vor Stammen oder Entsetzen — er erwiderte nur mit der gelassenen Ruhe eines Menschen, der sich im Recht fühlt:

„Gehalten Euer Gnaden — ich verführe nichts von Automobilen.“

„Göhlte die Achseln.“

„Sagen Sie, der Herzog von Arles wünschte einen erstklassigen vierstigen Wagen — und gabte bar.“

„Nicht immer noch nicht von der Stelle.“

„Und — der Chauffeur?“

„Der Herzog von Arles chauffiert selbst.“

„Jim zog ein wenig die Nase hoch — in seine Augen trat ein listiger Ausdruck.“

Also wieder in dieser unheimigen Prozessgeschichte, dachte er selbstlos — wie immer, wenn er sich diesen Tief zulegt. Wenn das die Frau Herzogin wüßte — oder gar die alte Sophie!

Die Mutter des Duke galt als die einsige, die, obwohl eine Frau von fast achtzig Jahren, auf die Ideen ihres Sohnes, die ein jeder, der sie kannte, im London der Aristokratie kannte sie nicht? — für hoffnungslos verstoßen hielt — Einfluß auszuüben vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Überall Hochwasser

Überflutungen der Elbe u. Elster / Heuente gefährdet.
Aus dem Elbe- und Elstergelbiet der Provinz Sachsen kommen Meldungen über Hochwasserstände und Überflutungen. Bei Elbe ist die Elbe innerhalb eines Tages um 1,20 Meter gestiegen. Für Sonntag befindet man einen Pegelstand von 4,70 Meter. Der Damm in Darby würde dann um einen halben Meter überflutet sein. Fieberhaft arbeitet man an der Errichtung eines Notdamms. Für Sonntag beträgt die Pegelstände der Elbe 3,45 Meter. Die Brückenbauarbeiten sind empfindlich gestört. Die Bauarbeiten und Werkschiffen im Jagdland werden gestört. Mit Hochdruck wird am Brückendeck und am nördlichen Deich gearbeitet. Die Schwere Elster ist im Mühlengelbiet nicht über die Elfer gestiegen. Von Gersdorf bis Elberfeld erstreckt sich ein einziger See. Die Straße nach Mühlberg steht bei Schühberg unter Wasser. Ein Gelepp der Oberförsterei Annaburg, dem das Wasser den Rückweg abschnit, verlor in ein Wasserloch. Ein Pferd ertrank. Auch in Dender und an der Ymme u. d. r. Elfer Elberfelder mühen sich die Fluten der Elster über die Ufergehänge. Der Verkehr wird über die im Bau befindliche Elberfelder Umgehung. In dem vom Hochwasser bedrohten Gebieten werden alle Kräfte für den Deichbau und die Bergung der Heuente eingesetzt.

Helfen den Landgemeinden!

Ein Aufruf an die neue Reichsregierung.
Auf einer Tagung des Provinzialverbandes Sachsen im Verband der Preussischen Landgemeinden, die in Schierke stattfand, referierte der Präsident des Deutschen Landgemeindevorstandes Dr. G. v. d. e. über die Lage der Landgemeinden. Er sprach von den unzulänglichen Maßnahmen der Regierungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge, durch die die Gemeinden in schwerer Bedrängnis geraten seien.

Inbesondere müsse mit der vom Reich und Staat angewandten Methode gebrochen werden, auf Kosten der Gemeinden die eigenen Ausgaben zu senken zu können. Die Sachverhalte erfordern einheitliche Abhängen des Unterhaltungsproblems für Gewerbesteuer, Bekleidung des Arbeitsmarktes durch Wegebau und Reparaturen unter ausgiebiger Beteiligung des platten Landes, ländliche Siedlung und vor allem, daß die Reichsregierung endlich den seit langem verprochenen Plan der Finanzreform in vernünftiger Weise durchführt.

Mit aller Deutlichkeit müsse erklärt werden, daß eine weitere Belastung der ländlichen Einwohnerkraft unter feinen Umständen mehr verantwortet werden könne und daß es völlig ausgeschlossen sei, auf dem Wege neuer Steuern oder Steuererhöhungen die Mittel zum Ausgleich der ländlichen Gemeindefinanzen aufzubringen. Nur sofortige Hilfe könne die Landgemeinden vor einem allgemeinen Zusammenbruch bewahren. Diese Hilfe erwarteten die Gemeinden von der neuen Reichsregierung.

Landarbeiterlöhne und -tarife abgebaut

Für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt ist ein endgültiger neuer Tarifvertrag zwischen landwirtschaftlichen Arbeitnehmern und Arbeitgeber ohne Ausnahme abgeschlossen worden. Neben allgemeinen Lohnsenkungen bringt dieser Tarifvertrag eine Bestimmung, die verkehrsweite für 1932 festlegt, daß der Lohn für nicht vollwertige und ausschließlich eingestellte Arbeitskräfte, sowie für auf Antrag von Gemeinden beschäftigte Unterhaltungsangestellte, in diese Vereinbarung unter Mitwirkung der Arbeitnehmervereinigungen eingetragt werden kann, so daß also diese Personen den Lohnsenkungen des Tarifs nicht unterliegen. Diese Bestimmung bedeutet einen Verzicht zur Aufhebung des Tarifvertrages. Man begründet ihn mit der Möglichkeit einer Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose in großem Umfang.

Der Reichsfeldwebel warnt

vor der Finanzkatastrophe der Gemeinden.
Der Reichsfeldwebel hat an das neue Reichsabinett eine Eingabe gerichtet, in der er u. a. heißt: Es ist bekannt, daß die Mittel- und Kleinrenten-Gebäude infolge des rapiden Rückgangs ihrer Einnahmen und der Steigerung ihrer Wohnfahrtsverweilenskosten zum großen Teil vor der Gefahr stehen, Gehälter, Löhne und Wohnfahrtsverweilensunterstützungen nicht mehr zahlen zu können.

Eine Finanzkatastrophe läßt sich nach Auffassung des Reichsfeldwebels nur vermeiden durch Schaffung einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge, an der die Gemeinden nur mit höchstens 20 v. H. beteiligt sind oder, falls sich das nicht sofort durchführen läßt, durch Vereinerung der Gemeinden und dem Anteil für Arbeitsunterstützung und Wohnkosten des Zugesanges von Arbeitslosen in die gemeindliche Wohnfahrtsverweilensfürsorge sowie durch eine Verfestigung der Reichsfinanzen.

Falls sich das Reichsabinett im gegenwärtigen Augenblick entsprechend dem Entwurf der früheren Reichsregierung nur zu einer Erhöhung der Reichshilfe an die Bezirksfürsorgeverbände auf 700 Millionen Mark entschließen sollte, hält es der Reichsfeldwebel für dringend notwendig, für die freizugehörigen Gemeinden einen Antrag auf Beteiligung an der Reichshilfe vorzulegen.

Entwürfe für das Reichsehrenmal

Die Eröffnung der Ausstellung in Berlin.
Berlin, 5. Juni.
An den Ausstellungshallen am Lehrter Bahnhof wurde die Ausstellung der Entwürfe für das Reichsehrenmal bei Bad Belzig eröffnet. Der Fester mochten zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichsmarine und Reichsmarine sowie sämtlicher Frontkämpfervereinigungen bei. Der Vorsitzende der Stiftung Reichsehrenmal, Staatssekretär Zweigert, führte in seiner Ansprache u. a. aus: Als der Schirmherr, Gründer und Ehrenvorsitzende der Stiftung, Reichspräsident von Hindenburg, vor einem Jahre die Stiftung ins Leben rief, lag ein Wunsch in Erfüllung gegenüber, der jährlich die Herzen von Hunderttausenden bewegt haben, den gefallenen Kameraden in der Heimat ein Mal zu schaffen, in dem die Natur, deutsche Erde, deutscher Wald selbst ein Symbol der Heidenburg wurden. Wenn das Mal einst errichtet sei, möge es, wie der Reichspräsident es ausgedrückt habe, bezeugen als eine immerwährende ernste Mahnung zur Einheit.

Bierpenningliste für die Soldaten.

Der Reichsbremisminister hat einen Erlass herausgegeben, in dem es heißt: Von den in letzter Zeit getragenen Bierpenninglisten lagern sich mangelfort Nachfrage große Bestände bei den Reichsbremisstellen, obwohl von vielen Seiten über das Nichtvorhandensein dieser Münzwerte Klagen geführt werden. Um die Bierpenningliste dem Bedürfnis der Soldaten zu entsprechen, werden die Klagen angefallen, Soldaten, Beamten, Angehörigen und Arbeitern bei den jeweils wiederkehrenden Gehältern und Löhnen Zahlungen im Werte von 2 RM in Bierpenninglisten auszugeben.

Um eine Bürgerliste des Staates für Junfers.

Zwischen den Vertretern der Junfers-Betriebsgesellschaft und der Regierung des Freistaats Anhalt fanden unerwartete Besprechungen statt über eine Bürgerliste des Staates für eine Summe von etwa 300 000 RM, die für die Auszahlung der rüchlichen Beamtengehälter gebraucht wird. Die Regierung ist zu einem Entgegenkommen bereit, vorausgesetzt, daß auch das Reich seine Bereitwilligkeit erkennen läßt, Mittel dazustellen.

Kämpferisches Deutschtum

Rommo, 5. Juni.
Die Utaisierung der deutschen Minderheit hat seit 1919 starke Fortschritte gemacht, die allerdings mehr äußerlicher Natur sind. Die Zahl der deutschen Schulen ist von 1919 bis 1932 von 38 auf acht zurückgegangen. Nur 12 bis 15 Prozent deutscher Schulkinder besuchen deutsche Schulen, die übrigen bleiben ohne deutschen Unterricht. In verschiedenen Bezirken Situations wurden die Deutschen gesungen. Ihre deutschen Tugenden zu uitaisieren. Die Gründung von Hilfsvereinen löst auf Widerstände der litaualischen Kultusbehörden.

Entsprechend verfährt Situations gegen die anderen Nationalitäten. Gemeinsame Schritte der Minderheiten beim Widerstand scheitern, teils aus unangebrachter Schwäche, teils aus persönlichen Gründen. Die deutsche Minderheit hat daher immer wieder verucht, auf gutlichem Wege ihre Rechte direkt bei der litaualischen Regierung geltend zu machen. Zahlreiche Memoranden sind dem Kultusminister und der litaualischen Regierung zugestellt worden, ohne daß man auch nur eine Antwort erhielt. — Der Hauptortstand des Deutschen Kulturverbandes hat daher persönlich beim Kultusminister wiederholt Vorstellungen erhoben, mit dem Erfolg, daß alles beim alten bleibt. Das kulturelle Niveau des deutschen Nachkommens, das absolut gegenüber anderen deutschen Minderheiten sehr zurück ist, sinkt immer mehr.



Sechs Jahre Zuchthaus für die Gebrüder Sklarek beantragt.

Sixts Leo, rechts Will Sklarek.
Gegen den Stadtdirektor Schmidt beantragte der Oberstaatsanwalt wegen schwerer passiver Bestechung drei Jahre sechs Monate Gefängnis, gegen den Stadtdirektor Hoffmann zwei Jahre Gefängnis, gegen Bürgermeister Schneider ein Jahr neun Monate Gefängnis, gegen Stadtrat Göbel ein Jahr acht Monate Gefängnis, gegen Stadtrat Sotolomoff ein Jahr sechs Monate Gefängnis und gegen Stadtrat Degener neun Monate Gefängnis.

Gegen Hoffmann, Schmidt, Schneider, Göbel, Kohl, Sotolomoff und Degener beantragte der Oberstaatsanwalt auch zu erkennen auf die Unfähigkeit zur Bestehung öffentlichen Amtes für die Dauer von fünf Jahren.

Gegen den Buchhalter Heymann wurde vom Oberstaatsanwalt wegen Bestehs zum Betrugs und zur Urkundenfälschung zwei Jahre Gefängnis und gegen den Buchhalter Tusch wegen Bestehs zum Betrugs ein Jahr Gefängnis beantragt. Gegen den Diplomatmann Ludin beantragte der Oberstaatsanwalt wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Zum Schluß wurde vom Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinaecker beantragt, gegen die Gebrüder Sklarek mit sofortiger Vollstreckung erneut Haftbefehl zu erlassen.

Nach längerer Beratung lehnte das Gericht den Antrag der Staatsanwaltschaft, die Brüder Leo und Will Sklarek zu verhaften, ab, da kein Haftvermerk besteht.

Das Gericht beschloß aber, die Sklareks in Haft zu setzen, um die weitere Zustellung des Prozesses zu gewährleisten.

Da beide auf den Zustand ihrer Verhandlungsfähigkeit geprüft werden sollen, werden sie in den nächsten Tagen einer eingehenden ärztlichen Prüfung unterzogen werden.

Devaheim-Prozess

Im Devaheim-Prozess wurden die dem Generaldirektor Zeppl zur Last gelegten Urkunden-, Wechsel- und Blankettfälschungen erörtert.

Es handelt sich dabei um vier Wechsel über je 10 000 Mark, die von der Milchmeier Baugenossenschaft ausgestellt und getitert waren und schließlich zu der Firma Stefansbad G. m. b. H. kamen. Die Unterfchrift des Genossenschaftsvorstandsmittelsdes Schwarz ist auf den Wechseln von Zeppl gefälscht worden.

Zur geschäftlichen Abwicklung hatte Direktor Himmelsbad, der Inhaber der Stefansbad G. m. b. H., an Zeppl eine Anzahl Wechsel-Blanketts weitergeleitet, die die Stefansbad G. m. b. H. als Aussteller aufwies.

Ohne Wissen und Zustimmung Himmelsbads soll nun nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Generaldirektor Zeppl einen Wechsel über 249 000 Mark, einen über 301 000 Mark und einen weiteren über 201 000 Mark in Geschäftserwerb gebracht und die Unterfchrift eines Vorstandsmittelsdes der Milchmeier Baugenossenschaft gefälscht haben.

Generaldirektor Zeppl erklärte zu seiner Verteidigung, daß Direktor Himmelsbad von der Prologation der Wechsel gefügt habe. Der als Juge vernommene Direktor Himmelsbad stellt dies aber energig in Abrede.

Kirschenverkauf.

Der diesjährige Kirschenanbau der Stadtgemeinde Tebra, der Rittergüter Tebra mit Wippach und Birkigt und des Rittergutes Zingst soll
Mittwoch, den 8. Juni d. Js.
von nachmittags 3 Uhr ab im Walsfelder zu Tebra unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Wir suchen

Damen und Herren zum Verkauf unserer langjährigen Privatfabriken. Wir, auf eingeführte pharmazeutische Artikel, Landbesitzes gutes Einkommen. Gründliche Einarbeitung erfolgt. Es wollen sich nur Damen u. Herren über 25 Jahre mit Zeugnissen und Angabe der bisherigen Tätigkeit melden. — Angebote erbeten unter K. E. 300 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 Wochen kostenlos

Liefern wir Ihnen gegen Einzahlung eines anhänglichen Gutscheins
"Wirtschaftlichen Kurzbrieft".
Was die WK sind?
Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!
Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der geschultesten Steuer- und Wirtschaftsprüfer gehören!
Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und höchstliche Zeitschriften von Sachverständigen an Ihre Abonnenten erteilt!
Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie veragendes Nachschlagewerk bildet.
Mehr als 46000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es wird bestimmt Ihre Vorteil sein. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Gutschein!

Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38
Liefen Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich



Sezinger kostet nur 1 Pfennig

bei 20 Grad Wärme eine Stunde
Freuenung für 80 cm Wärme
zu 18 Grad möglicher Wärme,
Tag und Nacht. Im höchsten
möglichen Lichte u. Hefen,
von feinen anderen Systemen zu
überfließen. Wichtigste eine
Zerde für jedes Haus. Anstalt
freie Zahlung und Bedienung.

Sezingerwerke

Ermitzschau i. Sa.
Telephon 2089 Begr. 1890

Heute eintreffend:
la. engl. Feitwicklinge.
Heinrich Verlet.
Eintritts- und Garderobelocks
Wilhelm Sauer, Rossleben

Zum Sehen geboren - Zum Schauen bestellt

3 der schönsten und gelegtesten deutschen 1 illustrierten Zeitschriften vereinigt in 1

<p>Der Türmer Deutsche Monatshefte Die Bergstadt</p> <p>Preis nur 1.50</p>	<p>Ein Jahrgang bringt eine ganze Böhmer- und Silberlamina: 3 bis 4 Romane, über 200 wertvolle Aufträge und Schilderungen aus allen Bieren, viele Silber- und farbenprächtige Kunstblätter</p>
<p>Gutschein An den Verlag Heinrich Becken Berlin SW 19</p> <p>Bitte senden Sie mir kostenlos ein Türmer*Probheft, 30 Pfennig für Porto löge ich bei.</p> <p>Ort und Datum: _____ Name: _____</p>	<p>Bestellschein An die Buchhandlung</p> <p>Ich bitte mir die schöne Zeitschrift "Der Türmer" zum monatlichen Preis von M. 1.50 zu liefern.</p> <p>Vorname _____ Nachname _____</p>

Es gibt keine andere deutsche Zeitschrift von dieser Eigenart, die für den beliebigen Preis von nur M. 1.50 monatlich, so außerordentliches bietet!

Eine Freude für das deutsche Haus!

